

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1903

4.8.1903 (No. 174)

fratische Hände heraufbeschwören. Wie die National- liberalen überhaupt niemals auf den Gedanken kommen, durch die Aufstellung eines völlig ausfichts- losen Kandidaten sich unnütz Mühen und Kosten auf- zubringen, bleibt unerfindlich. Goffentlich werden sie noch vor dem Schaden klug. — Das ganze ist für das „gute“ Einverständnis der großen liberalen Partei mit den Herren vom Freisinn recht bezeichnend.

„Sozialliberal“. Das „Berliner Tage- blatt“ hat sich, wie schon mitgeteilt, für eine neue „sozialliberale“ Partei, zu welcher durch den Eintritt der Nationalsozialen in die freisinnige Vereinigung nach einer Erwartung der Grund gelegt ist, gewaltig be- geistert. Nun teilt der „Vorwärts“ mit, daß in der Buchdruckerei Rudolf Mosse, der jenes Blatt gehört, eine partielle Arbeitseinstellung ausgebrochen sei, da die „Inseratenplantage Mosse“ fortwährend demüti- get, die Arbeiter den Verdienst zu schmälern. Mit der Angelegenheit werde sich das Tarifamt der Buchdrucker- schaft befassen. Bei der Millionärfirma Mosse erhielten selbst Beamte, welche 20 Jahre und darüber hinaus bei der Firma tätig seien, nicht eine Stunde Urlaub. Der „Vorwärts“ bemerkt dazu höhnisch: „Und das Alles im Betriebe des Organs der neugeborenen sozial- liberalen Partei!“ Sozial und liberal ist eben wieder!

„Elbing, 1. Aug. Die Kaiserin ist mit den Prin- zen Adalbert, August Wilhelm und Oskar in Elbitten- ingetroffen, um der Laufe des jüngstgeborenen Sohnes des Fürsten Dohna beizuwohnen. Die Rück- fahrt nach L. d. n. erfolgt heute Abend. Das Hof- lager verbleibt bis zur Rückkehr des Kaisers in L. d. n.

„Schwerin, 1. Aug. Der Großherzog ist heute Nachmittag von seiner Reise nach Anklam wieder hier eingetroffen.

„Aus Hohenzollern, 1. Aug. Die „Köln. Volks- zeitung“ widmet dem am 24. Juli in Gammertingen im Alter von 66 Jahren verstorbenen Gasthaus- und Detonationsbesitzer Joseph Schmid, einem alten Veteranen der Zentrumspartei, folgenden Nachruf: Als der Kulturkampf ausbrach, war Schmid einer der ersten, die im Hohenzollernschen Ländchen die Fahne des Zentrums erhoben, wozu damals noch viel Mut gehörte. 1873 wurde er für seine Heimat ins reichsweite Abgeordnetenhaus gewählt, dem er aber zunächst nur bis 1874 angehörte; dann aber wieder 1877—1882 und seit 1885 bis anfangs der 90er Jahre. Schmid war in Hohenzollern eine sehr volks- tümliche und angenehme Persönlichkeit. Seine Land- esgenossen übertrugen ihm daher auch verschiedene Ehrenämter; so war er lange Mitglied des Kom- munalparlamentes und der Zentralstelle für Landwirtschaft und Gemarkung in den Hohenzollernschen Länden. Im preussischen Landtage erregte sich der biedere, fernige Mann allgemeiner Beliebtheit; wenn der „Stadtwirt“ von Gammertingen insbesondere über Fragen des Brauereigewerbes mit Sachkunde und Humor sich verbrühte, hatte er stets das Ohr des ganzen Hauses. Am Zentrum hatte ihn jeder gern, ebenso wie seinen ihm im Tode schon vorausge- gangenen Landtagskollegen Amtsgerichtsrat Fidelis Graf. Schmid war ein herkömmlich starker Mann; es war daher unter diesem Gesichtspunkte begreiflich, daß in einer der stürmischen Sitzungen des Abgeordneten- hauses während des Kulturkampfes ein bauerlicher Abgeordneter aus Nassau, dem es bunt wurde, ge- rade an ihn mit der Aufforderung sich wandte: „Kommen Sie, Schmid, daß wir die Kerls kriegen“, so daß der damalige Vorsitzende der Zentrumsfraktion, Freiherr v. Schorlemer-Mst, sich veranlaßt sah, be- schwerdlich eingreifen. Es werden nicht mehr viele unter den Lebenden sein, welche dieser im kleinen Kreise sich abspielende Szene erinnern, die für die Erregung jener Tage charakteristisch ist. Dem waderen Hirschwirt werden alle, die in den siebenziger und achtziger Jahren dem Abgeordnetenhaus ange- hörten, ein trennes und ehrendes Andenken bewahren.“ — Erwähnt sei noch, daß ein Sohn des Verstorbenen, Herr Dr. Ferdinand Schmid, in Karlsruhe anfallig ist und sich als tüchtiger Arzt wie auch als warmer Freund des Volkes in allen Kreisen des besten Ansehens erfreut.

„München, 30. Juli. Man ist es von gewissen Pro- fessoren gewohnt, daß sie nicht durch wissenschaftliche Leistungen, wohl aber durch allerhand Dummheiten und Sonderbarkeiten von sich sprechen machen. Zu dieser Art von Berühmtheit ist Graf Du Moulin- Carad. Professor in München, neben andern nicht in Bayern anfalligen o. d. Professoren schon längst ge- langt. Neuerdings hat er diesen seinen Ruhm wieder von neuem gestiftet durch eine Rede beim Schwaben-

festkommers am 26. Juli, in welcher er u. a. sagte, laut Bericht der „N. N. Nr. 206: „Die echte Waffen- freude des Korps Suevia wird auch in der Zukunft hochgehalten, wir führen den Speer nicht zu m Schein, und für die Jungen unseres Korps ist es gewiß immer ein Stolz gewesen, auf der Menjur zu stehen. Ich bin Hochschullehrer, ich muß es aber sagen, in dem Augenblicke, da es keine Studenten mehr gibt, die den Speer schwingen, verzichte ich aufs Lehramt. Wahrhaftig, eine Schmarre ist oft mehr wert, als eine alte Scharte und manches geschwänzte Kolleg ist vielleicht besser angewendet, als der geschwänzte Fuchsboden.“ Das sind ganz wunderbare Erklärungen für einen Universitäts- professor. Er feiert das Duell- bzw. Menjurweien, möchte lieber gar kein Professor mehr sein und hält das Schwänzen des Kollegs unter Umständen für ent- schieden nützlicher als das Schwänzen des Fuchsbodens. Aber freilich, was braucht sich ein großer Historiker, wie Graf Du Moulin, der sich mit Älly so graulich blamiert hat, um Gesetz und Wissenschaft zu kümmern? Das sind für solche Herren Dinge, über die sie er- haben sind. Ob der Herr Kultusminister über diese Rede seines Professors so erfreut sein wird, wie die Schwaben-Klubs und Alten Herren, lassen wir da- hingestellt sein. Aber man spricht doch wieder vom Herrn Professor!

„Kattowitz, 31. Juli.“ In einer von der Katolisch- partei einberufenen Versammlung wurde die Grün- dung eines polnischen Volksvereins für die katholischen Schlesiens beschlossen. Als Zweck des- selben werden angegeben: Abschluß eines Kompro- misses zwischen den oberösterreichischen polnischen Zeitungen, Beschäftigung mit den politischen und wirt- schaftlichen Angelegenheiten des oberösterreichischen Volkes.

Ausland.

„Nicht, 1. Aug. Ministerpräsident Dr. v. Koer- ber und Finanzminister Dr. Ritter v. Boehm- Pawerk wurden heute Vormittag 9 Uhr vom Kaiser in Audienz empfangen. Eine Stunde später fand eine Konferenz der beiden Minister mit dem ungarischen Finanzminister Baron von Lucas statt.

„Maribad, 1. Aug. Nach offizieller Bestätigung wird laut „Wiener Fremdenblatt“, der König von England am 15. August zu dreiwöchigem Kurgebrauch hier eintreffen.

„Paris, 1. Aug. Die zweideutige Haltung der französischen Regierung anlässlich der päpstlichen Totenfeier in der Notre-Dame hat niemanden hier befriedigt. Den Antiklerikalen ist noch viel zu viel geschehen (zwei Ignoranten waren anwesend, drei vertreten und fünf Ignoranten die Feier einleitend, darunter der Ministerpräsident Combes). Die Katho- liken zeigen sich nicht empört. Aber auch die un- abhängigen Republikanerorgane sprechen sich ganz un- verholten gegen das Kabinett aus. Die Kontroverse, ist interessant und politisch wichtig genug, daß wir auf die einzelnen Preßstimmen eingehen können. Trotz des ungläubigen Zustandes, das der linke Flügel des Ministeriums an dem Exabte Carbonel und Konforten machte, erging sich die knallrote Aktion in so heftigen und geschmacklosen Wend- ungen gegen den Minister des Auswärtigen und den Kriegsminister, daß wir es uns verjagen müssen, näher dabei zu verweilen. Auch die radikalsozialisti- sche „Lanterne“ domert im Tone eines Wapiters und meint: „Wer sich nicht unterwirft, muß weg.“ Der „Radikal“, das radikale Hauptorgan, sucht sich die herbe Wille mit philosophischen Betracht- ungen zu verpacken, ebenso der „Siecle“. Die ist erst diplomatisch geschmeidig. Sie übergeht den Zwischenfall schweigend. Die (kathol.) „Croix“ nennt das Benehmen der ferngebliebenen Minister rüpelhaft. Der katolisch-konservative „Soleil“ schreibt: „Das Kabinett hat es vorgezogen, anstatt korrekt zu sein, den Abstand zu unterstreichen, der zwischen ihm, der diplomatischen Welt, der Armee und der Großzahl der Pariser Bevölkerung besteht. Es hat bewiesen, daß es vor den Drohungen der So- zialisten zurückweicht.“ Die „Republique Fran- caise“ Welles meint: Die Minister glaubten, ge- schickt zu sein. Sie haben aber nur ihren Mangel an Mut bewiesen. Der aristokratisch-nationalistische „Figaro“ gibt folgendes Hauptgedanken Aus- druck: „Im Augenblicke, da das Kabinett zusammen- tritt, darf man füglich annehmen, daß sich die gegen- wärtigen Vertreter der Kirche beleidigt fühlen über

der Haltung dieser Regierung, die einzig und allein in Europa durch ihre Abwesenheit gegen die dem da- hingehörenden Kirchenoberhaupt schuldige Guldigung protektiert.“ Selbst der kirchenfeindliche, halbsozialistische „Matin“ findet es an der Ordnung, daß der Papst von dem offiziellen Frankreich, so lange dieses einen Gesandten im Vatikan hat, genau so be- handelt werde wie jeder andere Souverän. Der offi- ziöse „L'empire“ widmet der Frage gleichfalls einen Reiterartikel und geht mit der Regierung wieder, wie er es während des Kulturkampfes schon so oft tat, scharf ins Gericht. „Wir wissen“, schreibt er u. a., „daß sich Herr Combes schmeichelt, sämtliche Passionen seiner Majorität zumachen. Aber es scheint uns, daß er sie diesmal noch überschritten hat. Der elemen- tarste Anstandsbegriff verlangt, daß die Regierung vollständig in Notre-Dame gewesen wäre. Ein schönes Beispiel der ministeriellen Solidität das und nicht sonderlich geeignet, eine hohe Idee von der Einheit der Kabinettspolitik einzuführen. Wenn man sich für unfähig hält, die Pflichten, welche den Vertretern eines großen Landes obliegen, in ihrer Gesamtheit zu erfüllen, sollte man keine öffentlichen Posten an- nehmen. Niemand wird gezwungen, Minister zu sein.“ Von einem offiziellen lebenden Blatt ist das, man wird es zugeben müssen, nicht sehr schmei- chelhaft. Aber Herr Combes hat ja die Zustimmung eines Häufchens Menegaten à la Chardonel, und das genügt.

„Petersburg, 1. Aug. Die russischen Behörden sollen, wie nach der „Köln. Ztg.“ hier verlautet, in Petersburg mitgeteilt haben, daß Rußland vorläufig Rußland in den Außenseitigen der Wandschüre ver- biete. Nach Ablauf von sechs Jahren, wenn Rußland die Ruhe und Ordnung wiederhergestellt habe, solle das Land für die Ausländer und den Frei- handel geöffnet werden. — Aus Persien kommen noch immer beunruhigende Nachrichten, wo- nach die Lage infolge der Sekereien der mohamme- danischen Geisteskräfte überaus kritisch sei. In Kaspian sind 3200 Bols ausgewiesen worden, weil sie sonst die erregte Volksmenge wiedergewekelt hätte. In Negd sind 120 getötet worden; mehrere wurden vor die Mündung der Kanonen gebunden und in die Luft geschossen. Die Geisteskräfte genekt die Frage der Schutzherrschaft des Sultans anzulegen; auf diese Weise genekt sie die beiden Parteien zu verführen.

„Madrid, 1. Aug. Ministerpräsident Villa- verde, sowie der spanische Botschafter in Paris, Castillo, und der bisjige französische Bot- schafter sind gestern in San Sebastian angekom- men. Castillo und Villaverde werden morgen nach Biarritz, bzw. Madrid zurückkehren. Bei der Regierung sind von den Präfekten von Cordova, Cadix, Sevilla und Coruna beunruhigende Nach- richten über einen allgemeinen Aufruhr einge- gangen. Man hat strenge Vorkehrungsregeln ge- troffen, namentlich in den genannten Bezirken.

„London, 1. Aug. Der König und die Königin sind heute in Cork angekommen; sie wurden vom Lordmayor und den Behörden empfangen und von der Menge lebhaft begrüßt.

„Gizeh, 1. Aug. Zwei Bataillone aus der Provinz Constantine werden an die marokkanische Grenze gehen. Sie werden aber entgegen den Meldungen einiger Blätter nur zur regelmäßigen statt- findenden Ablösung der Truppen dorthin geschickt. — Eine Depesche aus Ain-Sefra meldet, daß 500 marokkanische Reiter bei Sidi el Judi, 80 Kilometer von Adra, 50 Saharajahühen angegriffen haben, die dort 150 Kamele bewachten. Es entspann sich ein heftiger Kampf; die Marokkaner erlitten große Ver- luste, sie töteten aber auch 10 Schützen und zwei fran- zösische Korporale und führten die Kamele weg.

Papst Leo XIII. †

Trauerfeiern.

Berlin, 1. Aug. Die Gedächtnisfeier der katholischen Berlin für Papst Leo XIII. hat am Donnerstag unter starker Beteiligung stattgefunden. Die Versammlung richtete an der Kardinal Stopp folgendes Telegramm: „Die heutige Trauerfeier- sammlung der Berliner Katholiken bittet Euer Eminenz, den Ausdruck des tiefsten Schmerzes über das Hin- scheiden des großen Papstes, sowie die Versicherung ihrer Gebete um die Wahl eines würdigen Nachfolgers baldreichst entgegenzunehmen und dem heiligen Kol-

Strasburger Universitätsprofessor Dr. Theobald Ziegler überkommen.

— Die Bayreuther Festspiele fallen in diesem Jahre aus. Man ist aber ungewiss in der „Villa Wahnfried“ nicht möglich. Der „Tanzhäuser“ wird von Grund auf neu inszeniert und soll besonners im letzten Akt etwas bisher noch nicht Dagewesenes bieten. Ferner werden verschiedene Partien neu inszeniert werden. Im „Parfissal“ wird anstelle des verstorbenen Theodor Reichmann nächstes Jahr Theodor Vertam den Amfortas singen.

— Für den internationalen Musikongress, welcher vom 30. September bis 5. Oktober im Anschluß an die Enthüllung des Wagner-Denkmal in Berlin stattfinden soll, sind verschiedene Sektionen gebildet worden. Man wird sich u. a. beschäftigen mit dem Kammermusikunter- richt, der Musikpädagogik an höheren Schulen, dem Unterricht für den Musiklehrerberuf, dem Instrumentenbau. Es sind für die verschiedenen Sektionen des Kongresses bereits mehr als 40 Vorträge angemeldet worden.

— Professor Langley's neues Flugschiff. Der ameri- kanische Physiker und Fluglehrer Professor S. P. Langley in Washington arbeitet an der Herstellung einer neuen großen Flugmaschine; die ersten Versuche sollen bereits in kurzem über dem Potomackfluß stattfinden. Der Bau des Flugschiffes erfolgte auf einer großen, im Potomackfluß schwimmenden Barke, von deren unge- fähr zehn Meter über dem Wasserpiegel befindlichen ebenen Plattform aus der Abflug des Apparates er- folgreich voll. Durch einen vorzige Woche herrschenden schweren Sturm wurde die schwimmende Werkstätte von der Verankerung losgerissen und mehrere Meilen fluf- abwärts getrieben, wobei die Langley'schen Vorrichtung einigen Schaden erlitt. Die Flugmaschine selbst blieb indes völlig unbeschädigt.

— Todesfall. Der außerordentliche Berliner Pro- fessor der Physiologie, Emanuel Munk, ist 51 Jahre alt, gestorben.

legium unterbreiten zu wollen.“ Die Gedächtnisfeier hielt der Dominikanerpater Don Gregorio, welcher in ergreifenden Worten ein Lebens- bild der Verstorbenen entwarf und seine Verdienste auf den verschiedenen Gebieten des Lebens schilderte.

„Krefeld, 31. Juli. Gestern Abend fand hier im großen Saale der Stadthalle eine große Trauer- versammlung für Papst Leo XIII. statt. Die mit prächtigen Trauerdekorationen geschmückte Halle, die Galerien waren mit Damen gefüllt. Die Gedächtnis- rede hielt Herr Redakteur Pfaffendorf. Am Kardinal Fischer wurde ein Telegramm geleitet.

„Rom, 2. Aug. Heute Vormittag gelebrierte Mgr. Lazzarini am Hauptaltar der Peters- kirche die Messe, der u. a. alle katholischen Vereine und Schulen beizuwohnen. Nach der Messe gegen alle Anwesenheit in Prozession am Grabe des Papstes vorbei. Auf dem Petersplatz herrschte lebhaftes Treiben.

Die „Boc della Verita“ meldet, daß schon be- deutende Spenden für das Denkmal des Leo XIII. eingegangen seien.

Das Konklave.

„Rom, 31. Juli. In das Konklave sind 365 Personen eingetreten, nämlich 62 Kardinäle, 62 Konklavisten, 62 Nobelpredigten, 62 Kammer- diener, 40 Erzdiözesane und Bischöfe für den Stäber- geitsdienst, 14 Köche, 20 Kasträger und andere Be- dienste. Von morgen Vormittag ab werden auf der Piazza di San Pietro, der Piazza del Risorgi- mento und der Piazza di Santa Maria je 300 Soldaten ständig Dienst tun und Abteilungen von je 32 Mann das Gebiet um die Basilika ab- patrouillieren. Für die Segenpendung durch den neuen Papst von der äußeren oder inneren Loggia der Peterskirche sind bereits alle Vorkehrungen ge- troffen.

„Rom, 1. Aug. Heute Vormittag schritt das Kon- klave zu seiner ersten Abstimmung. Kardinal Herrera liegt in seiner Wohnung im Konklave krank zu Bett; sein Stimmzettel wird regelmäßig durch die Kardinal- abgehofft.

„Rom, 1. Aug. Auf dem Plage vor der Peters- kirche sammelten sich gegen 10 Uhr vormittags zahl- reiche Neugierige, darunter viele Fremde, an, um die Stumata, das Rauchwölckchen, zu erwarten, das bei dem Verbrennen der Stimmzettel nach jedem Wahl- gang von dem Dachstuhl der Sixtinischen Kapelle sich erhebt. Die Umgebung des Vatikans ist unbesch- itzt. Italienische Truppen sind aufgestellt, um die Freiheit des Konklaves zu wahren. Die Kardinäle halten täg- lich zwei Sitzungen ab, eine gegen 10 Uhr vormittags und die andere gegen 4 Uhr nachmittags. Jede Sit- zung dauert etwa zwei Stunden; denn nach der ersten Abstimmung wird jedesmal sogleich zur Neuwahl geschritten, wobei die Wählenden mit ihrer Stimme einem vorher von anderer Seite gewählten Kandidaten beitreten können (accedo).

„Rom, 1. Aug. Um 11½ Uhr zeigte sich die Stumata (Rauchwölckchen) auf dem Dache der Sixti- nischen Kapelle. Voll Spannung blühten die auf dem Petersplatz Angekommenen nach der Loggia della Benedizione, dem großen Balkon über dem Haupt- eingang der Peterskirche, um zu sehen, ob nicht bereits ein Kardinal dort erscheine, um die erfolgte Wahl- wahl zu verkünden. Als nach einer halben Stunde nichts zu sehen war, leerte sich der Platz. Nach- mittags 4 Uhr findet ein neuer Wahlgang statt. Die Kirchen, worin fortwährend das Allerheiligste aus- gestellt ist, sind von Gläubigen zahlreich besucht.

„Rom, 1. Aug. Der heute Nachmittag abgehaltenen zweite Wahlgang war gleichfalls ergebnislos, wie der aus dem Kamin über der Sixtinischen Kapelle aufsteigende Rauch um 6 Uhr 5 Minuten anzeigte.

„Rom 2. Aug. Auch die dritte gelbe Stumata hat heute morgen einen ergebnislosen Wahlgang ver- kundet. Die Spannung der Menge ist eine sehr große. Auf dem Petersplatz sah man alle Stände vertreten, vom Bettler bis zum vornehmen Noble.

„6.50 Uhr nachmittags. Der Petersplatz ist heute von 5 Uhr abends an außerordentlich belebt. Die Menge wächst so stark, daß die militärische Über- wachung verfehlt und auch auf den Platz vor der Kirche ausgedehnt wurde; doch wird das Publikum in der Peterskirche, deren sämtliche Türen geöffnet sind, zugelassen. Um 6 Uhr 40 Minuten stieg die vierte Stumata vom Dache der Sixtinischen Kapelle auf.

Baden.

Karlruhe, 3. August.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst begeben, dem Kronrat Georg v. Hoff- hard in Jüdingen das Ritterkreuz 1. Klasse des Kaiser- Ordens vom Jahresorden zu verleihen. Mit Wirkung vom 1. Oktober 1902 wurde dem Reichsminister Graf Gschwendner aus Bursheim unter Ernennung zum Reichsgerichtsdirektor die Vorkeschichte beim Telegraphenamt in Konstanz übertragen.

Mehr politische Aufklärung!

Sehr wahr ist, was der „Köln. Volksz.“ geschrieben wird: „Hunderttausende von Stimmen gehen der Zen- trumspartei verloren mangels politischer Belehrung der Jugend durch die zunächst Verlesenen, nämlich die Väter. Wie anders ist es bei den Sozialdemokraten! Der politische Geist des Vaters erfüllt die ganze Familie. Wenn wir auch keine solche parteipolitische Jugend- erziehung wünschen, so dürfte doch in zahlreichen Familien von Angehörigen der Zentrumspartei etwas mehr Be- geisterung herrschen. Was bei den Sozialdemokraten zu viel ist, ist bei uns zu wenig. Die Söhne gehen, wie auch in dem angezogenen Falle, in die Stadt, ihrem Berufe nach, kommen jeden Abend, oder doch an Sonntagen nachhause, sind also fortwährend in der Umgebung ihres Vaters. Aber die politischen Belehrungen oder vielmehr Tretelungen, welche auf den Bau- und Werks- räften stattfinden, finden mehr Aufnahme bei den jungen Leuten, als diejenigen des eigenen Vaters.“ Wie kommt das? Es muß doch da etwas nicht in Ordnung sein! Sehr einfach: Die Belehrung konzentriert des Vaters bleibt aus! Der Vater glaubt sich nicht darum kümmern zu sollen. Also mehr politische Schulung der Jugend! Auf Wahlversammlungen hört man immer den Satz: „Es muß ein jeder Agitator sein.“ Diesen Worten sollte eigentlich noch hinzugefügt werden, bei wem der Einzelne Agitator sein soll! Doch vor allen Dingen bei seinen Brüdern und seinen Söhnen. Es ist nicht genug, daß man seinen Nachbar, den man als faunselig kennt, veranlaßt, an die Urne zu gehen, man muß auch seinen

Bermischte Nachrichten.

**** Einen Hundertmarktschein zum Frühstück bezieht hat das jüngste Kind einer Familie in Ergleben bei Helmstedt (im Braunschweigischen). Den beiden jüngsten Kindern war in Abwesenheit der Eltern ein Hundertmarktschein in die Hände gefallen. Das ältere Kind zerstückte den Schein mit der Schere in lauter kleine Fetzen, worauf das jüngste die kleinen Fetzen auf das Bitterbrot legte und mit verzehrte. Die Eltern fanden bei der Heimkehr nur noch geringe Ueberreste des Scheines.**

**** Wohin reisen wir? Hier die Antwort! Es sollen reisen: die Verliebten nach Kitzbühel, die mit Appetit Begierden nach Essen, die Radfahrer nach Radstadt, die Schlichter nach Darmstadt, die Bekatarieten nach Heringsdorf, die Starke nach Hertesbad, die Aufgereizten nach Wildbad, die Aristokraten nach Adelsberg, die Kraftspitzen nach Harburg, die Hügler nach Eisleben, die Tendere nach Eingen, die Angewiesenen nach Zweibrücken und endlich die Armen nach Gelnhausen.**

**** Die Ernte hört auf Erden niemals auf, denn geerntet wird das ganze Jahr hindurch. Im Januar wird das Getreide eingesäen in Argentinien, Chile und Australien. Im Februar in Indien und Ost-Indien. Im März in Unter-Ägypten. Im April auf Ceylon, Java, in Kleinasien, Mexiko und Peru. Im Mai in Florida, Texas, Mittelasien, China, Japan, Marokko, Algerien und Italien. Im Juni in den Indes und Ostindien, in Argentinien, Chile, Australien, Spanien, Portugal, Südfrankreich, Italien, Kalifornien, Oregon, Mississippi, Tennessee, Virginia, Alabama, Colorado, Missouri und noch einigen andern kleinen Ländern. Im Juli beginnt die Ernte in Deutschland, Oesterreich, der Schweiz, Nordfrankreich, Westrußland und den Staaten im östlichen Nordamerika. Im August beginnt die Ernte in Belgien, Holland, Nordengland, Mittelrußland und Dänemark. Im September in Schweden und im russischen Norden. Im Oktober wird nur in Schottland geerntet. Im November in Transvaal und Peru. Im Dezember in Hinterindien, Neu-Schwaben und Birmen.**

ausgemästete höchsten Schlachtwertes, höchstens 7 Jahre alte Ochsen 75-76, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete Ochsen 70-72, mächtig gedrehte jüngere, gut gemästete ältere 68-69; für vollfleischige Bullen höchsten Schlachtwertes 64-70, mächtig gedrehte jüngere und gut gemästete ältere 60-63, gering gedrehte 58-59, für vollfleischige Ferkeln (Kinder) höchsten Schlachtwertes 70-75; für vollfleischige ausgemästete Ställe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 63-68, ältere ausgemästete Ställe und wenig gut entwickelte jüngere Ställe, Ferkeln und Kinder 56-60, mächtig gedrehte Ställe, Ferkeln und Kinder 67-69, gering gedrehte Ställe, Ferkeln und Kinder 50-57; für feinste Mast- (Voll- und Mast-) und beste Saugfäher 80-84, mittlere Mast- und gute Saugfäher 75-79, geringe Saugfäher 70-74; ältere, gering gedrehte Ferkeln 74-77, für jüngere Masthammel 00-00; für vollfleischige Schweine der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 56-58, fleischige 52-54, gering entwickelte 50-51, Säuen und Eber 50-51, Kugeln 0-0 M. pro Stück. Tendenz ziemlich langsam.

— Schlachthof. In der Woche vom 26. Juli bis 1. August wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 1283 Stück Vieh und zwar: 196 Stück Großvieh (Ochsen, Kühe, Ferkeln), 346 Kälber, 648 Schweine, 54 Hammel, 0 Ferkel, 0 Kisteln, 0 Ferkel, 3 Ferkel 14 763 Kilo Fleisch wurden außerdem vom Auswärts eingeführt und der Verkauf unterstellt.

gut, Damenschneider hier, mit Margarethe Düng von Bonn. — Karl Schabbe von hier, Postbote hier, mit Vertha Nagel von hier. — Mathias Baile von Böschbach, Schuhmacher hier, mit Anna Morath von Mauchen. — Wilhelm Schramm von hier, Maschinenarbeiter hier, mit Karoline Ernst von Weingarten. — Carl Baum von Herborn, Ingenieur in Herborn, mit Karoline Häntzer von Ströburg. — Eheleute Kungen: 1. August. Wilhelm Wagner von Bergheim, Bautechniker in Bergheim, mit Emma Reuther von Bergheim. — Johann Besselbach von Böhle, Buchbinder hier, mit Viktoria Stecher von Bahrenhagen. — Heinrich Straube von Coswig, Drechsler hier, mit Frieda Burger von Forst. — Wilhelm Bentefer von Stetten, Maschinenformer hier, mit Sofie Bähnel von hier. — Gottlob Bauer von Schwarzbach, Küfer und Weinhändler hier, mit Luise Engel von Weingarten.

Geburten: 24. Juli. Wilhelm Ludwig, Vater Wilh. Friedrich Grimm, Kaufmann. — 28. Juli. Maria Clara, Vater Friedrich Rater, Stadttagelöhner. — 29. Juli. Sofie, Vater Schlemm-Nom, Student. — Anna Marg. Emma, Vater Hermann Meßger, Metzger. — 30. Juli. Otto, Vater Karl Kurz, Fleischschneider. — Willi Otto, Vater Jul. Camer, Metzger.

Todesfälle: 30. Juli. Anton, alt 10 Monate 11 Tage, Vater Josef Kemmer, Schlosser. — 31. Juli. Mathilde Waag, ledig, alt 86 Jahre. — Leonore, alt 5 Monate 19 Tage, Vater Wilhelm Sauer, Feilenhauer. — Andreas Böhler, Kaufmann, ein Chemiker, alt 27 Jahre. — Ludwig, alt 5 Monate 29 Tage, Vater Karl Dählinger, Eisenarbeiter. — Friedrich, alt 5 Monate 11 Tage, Vater Robert Hüder, Schlosser.

Schweiz und Süddeutschland, während über Schweden noch ein Luftwirbel von 745 mm, über dem übrigen Skandinavien und Finnland ein solcher von 750 mm liegt. Da die leichte Depression über Oberitalien aufgelöst ist, so steht für Dienstag und Mittwoch zwar noch mehrfach gewitterartig bewölkt und wesentlich wärmeres Wetter bevor, doch sind schlimmtenfalls nur ganz vereinzelte Störungen zu erwarten.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrog. vom 1. August 1903.

Die Depression, welche gestern über dem südlichen Skandinavien gelegen war, ist bis Finnland weiter gezogen, doch ist ein Teilminimum über Schweden zurückgeblieben; eine weitere Depression bedeckt das Mitteländische Meer und beide trennt eine in das Binnenland hereinragende Junge hohen Druckes. In Mitteleuropa ist das Wetter noch trüb, kühl und regnerisch. Da das Barometer langsam steigt, so scheinen sich die nördlichen Depressionen zu entfernen, es ist deshalb etwas wärmeres und wenig bewölkt Wetter zu erwarten.

Konkurse in Baden.

Waldhüter Christian Euber, Unterfeldsch (Abelsheim). M. Z. 20. August, P. Z. 28. August.

Karlsruher Staudesbuch-Auszüge.

Gehaufgebote: 28. Juli. Friedrich Eisenhauer von Höchst, Kaufmann in Dirmenhausen, mit Katharina Hans von Weil der Ebn. — Kurt Bernede von Berlin, Oberleutnant in Ebn, mit Emily Noth von Berlin. — 30. Juli. Karl Reininger von hier, Schlosser hier, mit Luise Straub von Gerstadt. — Edmund Hübner von Westenthal, Metzger hier, mit Karoline geb. Eyer, geb. Hübner, von Ströburg. — Ferd. Günther von Landau, Schreiner hier, mit Maria Klein von Homburg. — Bernhard Rothstein von Freiburg i. B., Stadttagelöhner hier, mit Maria März von Brunnacker. — Gustav Nöding von Gießen, Kaufmann in Frankfurt a. M., mit Karoline Reinhardt von hier. — 31. Juli. Maximilian Peter v. Salzer-

Witterung am Freitag den 31. Juli 1903.

Hamburg anhaltend Regen; Schwimmlände und Münster zeitweise Regen; Breslau und Metz nachmittags Regen; Chemnitz und Wünnich nachts Regen; Neufahrwasser (Danzig) trüb.

Witterungsberichte aus dem Süden vom 1. August vormittags 7 Uhr.

Triest wolkenlos 21 Grad, Nizza wolkenlos 17 Grad, Florenz wolkenlos 18 Grad; Rom wolke 19 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Juli.	Barom. Therm. Abhol. Feucht. in C. Feucht. in pSt.	Wind	Wolkl.
31. Nachts 9 U.	752.5 14.6 10.7 87	ES	bedeckt
1. Morgs. 7 U.	754.5 13.9 10.1 86	ES	bedeckt
1. Mittg. 2 U.	755.3 18.6 9.8 61	W	wolke

Höchste Temperatur am 31. Juli: 18.3; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 13.4.
Niederschlagsmenge des 31. Juli: 4.6 mm.

Wasserstand des Rheins.

Schiffersinsel, 1. August, Morgens 6 Uhr 3.30 m, Mittg. 3.1, Nachts 3.0 m.

„C. M. S.“

am Dienstag, 4. Aug., nachmittags 4 Uhr in Biebsheim.

Auf der Fachausstellung für das Gastwirtsberufe in Freiburg i. S. (5. bis 14. Juli 1903) erhielt die bekannte Metzger-Gesellschaft in Berlin für ihre alljährlichen Erzeugnisse als höchste Auszeichnung die goldene Medaille und den Ehrenpreis des Freiburger Gastwirtsvereins.

Sandel und Verkehr.

Karlsruhe, 1. Juli. Viehmarkt. Zufuhr 1144 Stück. Ochsen 75, Bullen (Kälber) 37, Ferkeln (Kinder) 38, Kühe 25, Kälber 304, Schafe 1, Schweine 664, Kugeln 0 Stück. Es wurde bezahlt für 50 Kilo Schlachtgewicht: für vollfleischige

Dankfagung.

Für die so überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme an unserem schmerzlichen Verluste sprechen wir unseren tiefgefühlten Dank aus.

Zu Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Dr. Leopold Fischer.

Heidelberg, den 3. August 1903.

Sechsen erschien im II. Jahrgange der:

Papst-Kalender

für das Jahr 1904.

Derselbe ist großartig ausgestattet, sehr reichhaltig und textlich hochinteressant. Zahlreiche Illustrationen und viele Vollseitenbilder schmücken den Kalender, auch das Märkteverzeichnis und die Witterungsberichte fehlen nicht. Beigefügt sind die Gratis-Beilagen: Das Kunstblatt „Mater dolorosa“ in Gold und Farbdruck und ein zweifarbiger Wand-Kalender. Der Papst-Kalender will die Liebe zum Stellvertreter Christi auf Erden fördern und die Verleumdungen der Straßensinde beleuchten. Da der Kalender dem Bonifatius-Verein gehört, ist schon deshalb dem Kalender weitest Verbreitung zu wünschen. Vom I. Jahrgang wurden ca. 50000 Exemplare verkauft! Wiederverkäufer an allen Plätzen gesucht. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Preis 50 Pfg. Gegen Einlegung von 60 Pfg. franco.

Paderborn. **Bonifatius-Druckerei.**

Stadt. Spar- und Pfandleihkasse und Schulsparkasse Karlsruhe.

Gemäß § 79 der Sparkassenrechnungsanweisung bringen wir die summarischen Ergebnisse der Rechnungen der städtischen Spar- und Pfandleihkasse und der Schulsparkasse für das Jahr 1902 nachstehend zur öffentlichen Kenntnis.

I. Spar- und Pfandleihkasse.

Einnahmen.		Ausgaben.	
1. Kassenvortrag	95428 73	1. Rückstände	6243 96
2. Rückstände	4262 76	2. Zinsen für Spareinlagen zc.	639787 35
3. Zinsen von Aktivkapitalien	782663 52	3. Abgang und Verluste	1615 74
4. Gebühren	888 46	4. Auf die Verwaltung	48647 42
5. Sonstige Einnahmen	2972 09	5. Verwendung der Ueberüberschüsse	6359 39
6. Vorüberschüsse	11908 15	6. Sonstige Ausgaben	2 98
7. Ausgleichungsposten	7936 05	7. Rückstände	4742 73
8. Spareinlagen einschließlich gutgeschriebenem Zinsen (43163 Posten)	6991020 41	8. Ausgleichungsposten	7936 05
9. Heimbezahlte Kapitalien	3097328 84	9. Rückbezahlte Spareinlagen (24641 Posten)	5519199 83
10. Aufgenommene Kapitalien	679000 —	10. Angelegte Kapitalien	4820477 —
11. Sonstige Grundbesitz-Einnahmen	—	11. Heimbezahlte Kapitalien	639000 —
Summe der Einnahmen	11673409 01	12. Kassenvortrag auf 31. Dezember 1902	179415 97
		Summe der Ausgaben	11673409 01

Vermögensberechnung.

Vermögen.		Schulden.	
1. Darlehen auf Pfandurkunden	1396650 —	1. Guthaben der Einleger der Sparkasse	19348005 61
2. Deutsche Staatspapiere	4665638 08	2. Kautionskapitalien und sonstige Passivkapitalien	40000 —
3. Sonstige Inhaberpapiere	2050136 23	3. Abgang und Verluste	7916 21
4. Darlehen der Sparkasse	251470 —	4. Passivschulden auf 31. Dezember 1902	40 27
5. Sonstige Darlehen und Wechsel	45000 —	Summe	19355962 09
6. Einlagenmerkmale	5375 68	Das Vermögen beträgt	20754723 06
7. Stückzinsen auf 31. Dezember 1902	179065 09	Reinvermögen auf 31. Dezember 1902	1358760 97
8. Wert der Gerätschaften	5972 —	Siehe ab:	
9. Kassenvortrag	179415 97	An die Stadtsparkasse abzuliefernder Reinertrag für 1901 mit	113292 16
Summe	20754723 06	„ 1902 „	117881 32
		Verbleibt eigentl. Reinvermögen	1127587 49

Einleger.

Anzahl derselben am Anfang des Rechnungsjahres 24429
Zugang in 1902 5059
Abgang in 1902 29488
Stand am 31. Dezember 1902 3661

Berechnung des Reservefonds.

Nach § 7 der Satzungen muß dieser 5% des Gesamtgutabens der Spareinleger betragen. Bei einem Gesamtgutabens der Einleger der städtischen Sparkasse von 19348005 61 § 165970 63
der Schulsparkasse von 165970 63
zusammen von 19513976 24 §

berechnet er sich auf 975698 81 §.

II. Schulsparkasse.

Einnahmen.		Ausgaben.	
1. Kassenvortrag	445 80	1. Rückstände	2736 76
2. Rückstände	6799 13	2. Zinsen für Einlageguthaben	5054 20
3. Zinsen von Aktivkapitalien	1 40	3. Abgang und Verluste	108 84
4. Gebühren	—	4. Auf die Verwaltung	—
5. Sonstige Einnahmen	—	5. Sonstige Ausgaben	—
6. Vorüberschüsse	—	6. Ausgleichungsposten	531 25
7. Ausgleichungsposten	531 25	7. Rückbezahlte Spareinlagen	18702 55
8. Angelegte Kapitalien	22322 95	8. Angelegte Kapitalien	—
9. Heimbezahlte Kapitalien	—	9. Kassenvortrag auf 31. Dezember 1902	2966 93
Summe der Einnahmen	30100 53	Summe der Ausgaben	30100 53

Vermögensberechnung.

Vermögen.		Schulden.	
1. Darlehen gegen bedingenes Unterpfand	144350 —	1. Guthaben der Einleger der Schulsparkasse	165970 63
2. Staatspapiere	18812 20	2. Ausgaberrückstände	1823 44
3. Stückzinsen auf 31. Dezember 1902	1645 24	Summe	167794 07
4. Wert der Gerätschaften	19 70	Das Vermögen beträgt	167794 07
5. Kassenvortrag	2966 93	Reinvermögen auf 31. Dezember 1902	—
Summe	167794 07		

Einleger.

Anzahl am Anfang des Rechnungsjahres 5925
Zugang in 1902 490
Abgang in 1902 5815
Stand am 31. Dezember 1902 366

Reservefond.

Derselbe ist im Reservefond der Spar- und Pfandleihkasse enthalten.
Karlsruhe, den 30. Juli 1903.

Der Verwaltungsrat.
Siegfried. Griebel.

Vergabung von Schreinerarbeiten.

Die Herstellung von Glasabstufungen im Schulhaus Schützenstraße 85 soll öffentlich vergeben werden. Zeichnungen, Arbeitsverzeichnisse und Bedingungen liegen auf dem städtischen Hochbauamt (Rathaus, zweites Obergesch., Zimmer Nr. 102) zur Einsicht auf.

Gebotsfrist sind die Angebote längstens bis

Freitag, den 7. August ds. Js.,
nachmittags 5 Uhr,
dem Schluß der Ausschreibung, abzugeben.
Karlsruhe, den 1. August 1903.
Städt. Hochbauamt.

Lieferung von Fußbodenöl.

Die Lieferung des erforderlichen Fußbodenöls für die städt. Hochbauten soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Arbeitsverzeichnisse und Bedingungen liegen auf dem städt. Hochbauamt (Rathaus, zweites Obergesch., Zimmer Nr. 102) zur Einsicht auf.

Gebotsfrist sind die Angebote längstens bis

Donnerstag, den 13. August,
nachmittags 4 Uhr,
dem Schluß der Ausschreibung, abzugeben.
Karlsruhe, den 1. August 1903.
Städt. Hochbauamt.

Veranlagung.

Zum Hundezwinger des städt. Bienenweilers, Schützenstraße Nr. 17 (zwischen Kaserne und Eisenbahn), befinden sich nachfolgende herrenlos Kunde:

1. ein weißer Forsterrier (weiblich),
2. ein junger Dalmatiner (männlich).

Dieselben werden, falls sie nicht innerhalb drei Tagen abgeholt sind, getötet bzw. versteigert.

Karlsruhe, den 1. August 1903.
Städt. Schlacht- und Viehhofdirektion.

Ber Loren wurde am Sonntag auf dem Wege von der Kaserne zur Viehhofstraße eine silberne Damenuhr mit goldenen Ketten abzugeben gegen Belohnung Schützenstraße 76, 2. Stock.

Abbruch.

Bahnhofstraße 22 im Hof sind Bau- und Ausholz, Schindeln, Brennholz, Feuertee, Eisen, Bleche, Mauer- und Backsteine von Wronitz, den 3. August, ab billig zu haben.

Kaiser-Panorama.

Kaiser-Passage 38.
Von Montag, den 3. bis mit Sonntag, den 9. August, ist ausgestellt:
Hochinteressante Wanderausstellung:
Neapel
und die
Balearen-Inseln.

Verantwortlich:
Für den politischen Teil:
(i. S.): Hermann Bahler,
Für kleine bairische Chronik, Notizen, Vermischte Nachrichten u. Gerichtsfall:
Hermann Bahler,
Für Belletristik, Theater, Konzerte, Kunst und Wissenschaft:
Heinrich Vogel,
Für Handel und Verkehr, Haus- und Landwirtschaft, Industrie und Fleißamen:
Heinrich Vogel,
Sämtliche in Karlsruhe.
Notationsbuch und Verlag der Aktien-gesellschaft „Vadania“ in Karlsruhe,
Aderstraße 42.
Heinrich Vogel, Direktor.

Achtung! Nächster Tage Ziehung! Achtung!

am 11. August 1903 der

Deutsch-Kolonialen Jagd-Lotterie

2328 Gewinne zus.: M. 40000

Hauptgewinn bar M. 10000

1 Gewinn bar	Mk. 10000
3 Gewinne bar à	1000 = Mk. 3000
4 Gewinne bar à	500 = Mk. 2000
20 Gewinne bar à	100 = Mk. 2000
200 Gewinne bar à	10 = Mk. 2000
1600 Gewinne bar zusammen:	Mk. 6000
1 Gewinn M. 5000 i. W.	Mk. 5000
2 Gewinne M. 1000 i. W.	Mk. 2000
497 Gewinne i. W. zusammen:	Mk. 8000

Los 1 M., 11 L. 10 M.; Porto u. Liste 25 Pf.
empfiehlt: **J. Stürmer,**
General-Debit. Strassburg i. Els.
Carl Götz, Hebelstrasse 11/15, Karlsruhe i. B.

Photographische Apparate
und alles Zubehör in reichster Auswahl.

Alb. Glock & Cie.

Gegr. 1861. **KARLSRUHE.** Telefon 51.
Eigene Telefonstelle zur Annahme von Aufträgen Kaiserstrasse 124b.